

## Forst-Studenten aus 17 Ländern kreuzen die Motorsägen

Zielfällung, Präzisionsschnitt, Kettenwechsel ... An den **Europameisterschaften der Forstschulen 2017** in Maienfeld zeigen Ende Mai **64 angehende Förster** ihr Können. Erstmals wird der Anlass in der Schweiz ausgetragen.

► STEFANIE STUDER

# D

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, am Bildungszentrum Wald und Holz der Höheren Fachschule Südostschweiz (IBW) in Maienfeld. In diesen Tagen treffen die letzten Anmeldungen für die Europameisterschaften der Forstschulen ein, wie Beat Philipp, OK-Präsident und Fachvorsteher Wald der IBW, dem BT berichtet. Und die Schweizer Delegation – bestehend aus jeweils zwei Studierenden der IBW sowie der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften im bernischen Zollikofen – bereitet sich ebenfalls intensiv für die zwischen dem 26. und 27. Mai in Maienfeld stattfindenden Wettkämpfe vor. Für sie gilt es, sich gegen 16 Teams durchzusetzen. Die 16- bis 25-jährigen Konkurrenten stammen aus ganz Europa – von Rumänien und Ungarn über Holland und Dänemark bis Finnland und Schweden.

Die Austragung der EM in der Schweiz ist eine Premiere. Wie Philipp erzählt, hat sich das Bildungszentrum im Rahmen seines 50-Jahr-Jubiläums, das in diesem Jahr gefeiert wird, um den Anlass beworben. 2015 wurde die Kandidatur in Holland vorgestellt. «Aussergewöhnlich ist, dass wir uns als 'Frischling' bewarben – ohne bisher an den Europameisterschaften teilgenommen zu haben», erzählt der OK-Präsident. Dennoch erhielt Maienfeld den Zuschlag – und mit der Teilnahme an der EM 2016 in Österreich wurde die fehlende Erfahrung aufgeholt. Das Schweizer Team – bestehend aus Studenten der beiden Bildungszentren Wald in Lyss (Bern) und Maienfeld – konnte sich damals im Mittelfeld positionieren.

Nur teilweise ein Heimvorteil

Eine Platzierung der Schweizer in den vorderen Rängen erhofft sich Philipp nun beim Heimspiel. Einen Heimvorteil im Bündner Wald bietet



**Mitten im Training:** Enrico Netzer (oben rechts) erklärt Flavio Arnold die Feinheiten des Kombi-Schnitts. Aber auch das Bestimmen von Waldtier-Präparaten als Teil der Forst-Europameisterschaften soll geübt sein. (ZVG)



sich allerdings nur bedingt, erklärt er. Etwa beim Forstparcours mit seinen 16 Aufgaben in den Bereichen Waldmesslehre sowie Tier- und Pflanzenkunde. Beim Schätzen des

Alters eines Baumes könnte das heimische Holz für die Schweizer Forststudenten von Vorteil sein. Die Tier- und Pflanzenarten müssten wiederum auf Englisch und Latein be-

nannt werden. Hier könnte das Schweizer Team jedoch mit seinen zwei jagenden Mitgliedern punkten, welche die Lateinischen Begriffe von der Jagdprüfung kennen.

Aufgaben aus dem Alltag

Der zweite Teil der Meisterschaften, die technische Prüfung, unterteilt sich in die fünf Disziplinen Fällschnitt, Kettenwechseln, Kombierter Schnitt, Präzisionsschnitt und Entasten. Dabei wird sowohl auf die Zeit als auch auf die Präzision geachtet, wie Philipp erklärt. Bei einer Simulationsfällung muss ein Baum innerhalb von 90 Sekunden möglichst nahe an eine vorgegebene Zielrichtung in 15 Meter Entfernung gefällt werden, beim Entasten gilt es wiederum, Äste mit der Motorsäge gefahrlos, stammeben und so schnell wie möglich abzusägen. Komplex hört sich die Aufgabenstellung beim Präzisionsschnitt an: «Von zwei Stammrollen wird je eine 30 bis 80 Millimeter dicke Holzscheibe mit einem rechtwinklig zur Stammachse liegenden Schnitt von oben abgesägt. Der Bewerber versucht die Scheibe möglichst vollständig abzutrennen, ohne dabei das darunter liegende Brett zu verletzen, was zu einer Disqualifikation für den Versuch führen würde. Die Aufgabe wird durch eine Sägemehlschicht erschwert, welche die Kontaktzone der Stammrolle zum Unterlagenbrett verdeckt.» Dennoch handelt es sich durchaus um eine Aufgabe aus dem Forst-Alltag, wie Philipp erklärt. So müsse auch im Alltag vermieden werden, den steinigten Boden beim Sägen von am Boden liegenden Baumstämmen zu treffen. «Sonst geht es gleich zur nächsten Disziplin, dem Kettenwechseln», ergänzt Philipp lachend.

Es gibt also noch einiges bis zur Meisterschaft zu tun für die Schweizer Teilnehmer, aber auch Beat Philipp. Trotz der derzeit stressigen Zeit freut sich der OK-Präsident. Denn der Anlass mit Holzfällerparty als krönender Abschluss wird bestimmt zu einem Höhepunkt des 50-Jahr-Jubiläums.

Infos auf [ecfs2017.ch](http://ecfs2017.ch)

## Graubünden Wein bietet neu Themendegustation an

**JENINS** Ab kommendem Freitag, 28. April, bietet Graubünden Wein jeweils am letzten Freitag im Monat ab 18.30 Uhr sogenannte Themendegustationen an. Diese richten sich an interessierte Personen, welche die Spitzenweine und insbesondere die Spezialitäten der Bündner Weinbauern näher kennenlernen möchten, wie es in einer Mitteilung des Branchenverbandes heisst. Jede Woche steht eine andere Weinart im Mittelpunkt. So beispielsweise Schaumweine, Süssdrucke, Raritäten oder Grillweine.

Ausserdem organisiert Graubünden Wein jeden Freitagnachmittag um 16 Uhr kulturelle Rebführungen. Fachpersonen geben interessierten Einzelpersonen und Kleingruppen auf einem ungefähr 90-minütigen Rundgang Einblick in die aktuellen Arbeiten und die spezifischen Voraussetzungen des lokalen Weinbaus. Beide Anlässe finden im überregionalen Weinbaumuseum «Huus vum Bündner Wii» in Jenins statt. Die Kosten betragen pro Person 20 Franken für die Degustation, respektive 15 Franken für die Rebführungen. Weitere Informationen unter [www.graubuendenwein.ch](http://www.graubuendenwein.ch). (BT)

## Schwarze Zahlen für die Gemeinde Trun

**TRUN** Die am Montagabend vom Gemeinderat genehmigte Rechnung der Gemeinde Trun für das Jahr 2016 schliesst bei Ausgaben von 7,43 Millionen mit einem Ertragüberschuss von rund 115 000 Franken ab; dies bei einem Gewinn vor Amortisationen von knapp 1,20 Millionen Franken. Netto investiert wurden im vergangenen Jahr rund drei Millionen Franken, wie einer Mitteilung der Gemeinde zu entnehmen ist. Zu den grösseren Ausgaben gehörten das Darlehen von 1,89 Millionen Franken für den Campadi Ogna und ein Beitrag von 1,06 Millionen Franken an den Ausbau der Walderschliessung Via Munt. Vom kommunalen Parlament ebenfalls genehmigt wurde die Rechnung 2016 der Schlanser Melioration mit Ausgaben von 518 000 und Einnahmen von 572 000 Franken. Ende 2016 haben die gesamten Ausgaben für die Melioration den Betrag von 9,79 Millionen Franken erreicht, das Total der Einnahmen lag bei 9,63 Millionen Franken. (JFP)

## Brigels: Sehr zufrieden mit der Jahresrechnung

**BRIGELS** Dank Ausgabendisziplin und einem Zusatzbeitrag aus dem Heimfallverzicht für das Kraftwerk Tschär fällt die Rechnung der Gemeinde Brigels für das Jahr 2016 deutlich besser aus als budgetiert. Sie schliesst bei einem Aufwand von 10,7 Millionen Franken mit einem Plus von 794 000 Franken ab; ursprünglich hatte man ein ausgeglichenes Ergebnis veranschlagt, wie dem kommunalen Jahresbericht zu entnehmen ist. Man dürfe mit dem erzielten Finanzergebnis sehr zufrieden sein, schreibt Gemeindepräsident Clau Schlosser. Nettoinvestitionen wurden für knapp 3,1 Millionen Franken vorgenommen, Amortisationen für rund 2,5 Millionen Franken. Bericht und Rechnung wurden am Montagabend vom Gemeinderat genehmigt.

Ebenfalls gutgeheissen wurden laut einer Mitteilung der Gemeinde drei Kredite: 35 000 Franken für die Sanierung der Schulhausküche in Danis, 95 000 Franken für einen Feinbelag auf der Via Cadruvi und 166 000 Franken für die Sanierung der Via Tschuppina. (JFP)

INSERAT

## Energiestrategie: Gut für Graubünden?

**Donnerstag, 4. Mai, 19.30 Uhr**  
Calvensaal, Ottostrasse 24, Chur

• **Mit Regierungsrat Mario Cavigelli**

• **Politik und Wirtschaft im Gespräch**

Martin Schmid, Ständerat FDP, VR EKW und Repower  
Andreas Felix, Grossrat BDP, Baumeisterverband GBV  
Theo Joos, Grossrat CVP, Alpiq InTec Schweiz AG  
Silva Semadeni, Nationalrätin SP, Präsidentin Pro Natura

Auf Einladung von:  
energiefragen.gr und  
Bündner JA-Komitee.

21. Mai 2017  
**ENERGIE STRATEGIE JA**

[www.energiestrategie-ja.ch](http://www.energiestrategie-ja.ch)

## Kein Ausbau der Bahn über den Oberalppass

**Kantonsparlamentarier in Graubünden und Uri fordern eine höhere Verfügbarkeit der Bahnverbindung über den Oberalppass. Nach der Bündner Regierung findet nun auch der Urner Regierungsrat nur teilweise Gehör für das Anliegen.**

Mit deutlichen 111 Ja- zu einer Nein-Stimme hat der Grosse Rat vergangene Woche in der Aprilsession einen Auftrag von Heinrich Berther (CVP, Disentis/Mustér) an die Bündner Regierung überwiesen. Inhalt des Vorstosses ist die Bahnverbindung über den Oberalppass und dessen Infrastruktur sowie Betrieb. Die Bahnstrecke über den Pass verbinde mit der Surselva und dem Urserental zwei Wirtschaftsräume. Sowohl auf der Bündner als auch auf der Urner Seite investierten Grossinvestoren zugunsten des Tourismus. «Dieser ist für Graubünden und die Surselva der Hauptmotor der Wirtschaft», sagte Grossrat Berther in der Debatte. Gefordert wird deshalb die Einführung eines Halbstundentakts für den Personenverkehr sowie mindestens sechs Verbindungen pro Tag beim Autoverlad. «Für eine zeitgemässe Verbindung zwischen der Surselva

und dem Urserental benötigen wir ungefähr 70 Millionen Franken», so Berther. Die Bündner Regierung soll diese zusätzlichen Mittel bei den zuständigen Bundesstellen beantragen. Doch sowohl die Bündner Re-

gierung als auch der Urner Regierungsrat sind der Ansicht, dass der strategischen Bedeutung dieser alpinen Ost-West-Verbindung bereits genügend Rechnung getragen wird. Aus volkswirtschaftlicher Sicht sei

ein Ausbau nicht zu empfehlen, lautet das Fazit der Urner Regierung. Auch der Bündner Verkehrsdirektor Mario Cavigelli meinte vergangene Woche, dass die Verfügbarkeit der Bahnverbindungen mit 97 Prozent für eine Gebirgsstrecke «ausserordentlich gut» sei. Man werde sich aber für eine weiterhin hohe Wintersicherheit sowie für eine Erweiterung des Angebotes, der die Regierung laut Cavigelli offen gegenübersteht, «in Bundesbern Gehör verschaffen». Die Entscheidungshoheit habe der Bund.

Droht dem Autoverlad das Aus?

Einsetzen will sich die Regierung auch für den Erhalt des Autoverlads. Dieser verzeichnet seit 2003 starke Rückgänge bei den Frequenzen. Der Bund und die Matterhorn-Gotthard-Bahn prüfen Alternativen und gar eine allfällige Einstellung des Angebots. (SDA/NADJA MAURER)



Auch der **Glacier-Express** verkehrt über den Oberalppass, hier auf dem **Bugnei-Viadukt bei Sedrun**. (FOTO JAKOB MENOLFI)